

# Vom Gassenhauer zum Rap - Populäre Musik in Deutschland

Matthias Müller, Dipl.-Kult.Päd., Universität Hildesheim

## 1. Einleitung

Als Kulturpädagoge arbeite ich an mehreren deutschen Universitäten. Unter Anderem gebe ich an der Universität Hildesheim Seminare zu den beiden Themen, um die es hier geht:

1. Populäre Musik, die ich kulturgeschichtlich aufarbeite und hierzu verschiedenste Bereiche anspreche. Zur Zeit promoviere ich über heimat- und deutschlandbezügliche Tendenzen in der aktuellen deutschen Popmusik.
2. Musik im Fremdsprachenunterricht. Seit in Deutschland der Englischunterricht schon in der Grundschule anfängt, haben sich Einstellungen und Lehrmethoden dramatisch geändert. Meine Seminare sollen angehenden Lehrern helfen, Musik theoretisch und praktisch in ihren Unterricht zu integrieren.

Mein Anliegen ist, zu vermitteln, wo meiner Ansicht nach der Schnittpunkt dieser beiden Tätigkeiten zu finden ist.

Zu diesem Zweck werde ich in sehr kurzer Zeit einen sehr großen Bogen schlagen, denn es geht ja darum, den Inhalt von zwei Studiensemestern auf wenigen Seiten zu referieren.

Die Möglichkeiten der Nutzung von Musik im Fremdsprachenunterricht möchte ich hier nur stichpunktartig umreißen, da ich davon ausgehe, dass Ihnen das meiste bekannt sein dürfte.

Die Entwicklungen in der aktuellen deutschen Popmusik sind das eigentliche Thema. Um die aktuellen musikalischen Trends zu verstehen, ist es allerdings nötig, einen kurzen Überblick über die Entwicklung der deutschen populären Musik im vergangenen Jahrhundert zu geben. Auch finden sich in älteren Beiträgen deutscher Popmusik zahlreiche Beispiele, die für den Fremdsprachenunterricht geeignet sind.

## 2. Möglichkeiten der Nutzung von Musik im Fremdsprachenunterricht

Im Fremdsprachenunterricht des 20. Jahrhunderts stand die Literatur der jeweils unterrichteten Sprache lange an erster Stelle. Europaweit, egal, in welchem Land welche Sprache unterrichtet wurde.

Doch die Zeiten ändern sich, es gibt nicht mehr EINE richtige Methode, eine Fremdsprache zu unterrichten. Stattdessen geht es besonders in Europa beim Lehren und Lernen um die Erstellung von individuellen Mehrsprachigkeitsprofilen. Interkulturalität und Kommunikation als zentrale Bestandteile des Unterrichts und Kommunikationsfähigkeit als erklärtes Ziel verlangen nach neuen, zeitgemäßen Lehrmethoden. Diese sollen zusätzlich vor allem Kinder und Jugendliche in ihrer Erlebniswelt „abholen“, um das Interesse an Fremdsprachen zu wecken.

Nun ist unser aller Erlebniswelt in der so genannten westlichen Zivilisation zunehmend geprägt von Populärer Kultur, die die Hochkultur zumindest quantitativ längst überrundet hat. Qualitative Urteile fallen leider meistens aufgrund der

ideologischen Konditionierung der fast immer eines der beiden Lager angehörenden Autoren sehr unterschiedlich aus.

Der Hauptgrund liegt wohl darin, dass nicht klar ist, welche übergeordneten Maßstäbe und Werkzeuge die beiden häufig extrem unterschiedlich „funktionierenden“ Kategorien - die Hochkultur und die Populäre Kultur - überhaupt vergleichbar machen.

Innerhalb der Populären Kultur spielt die Populäre Musik eine zentrale Rolle. Seit nunmehr hundert Jahren breiten sich musikalische Trends, häufig aus den USA stammend, weltweit aus. Seit fünfzig Jahren ist die Geschichte der Populären Musik allerdings auch immer die Geschichte von Jugendkulturen. Innerhalb dieser ist Populäre Musik gleichzeitig zentrales Identifikationsmittel für Jugendliche als auch beschreibende Instanz. Denn auch wenn ein Lied oder Song häufig nicht explizit Probleme anspricht, spiegelt oder gestaltet er dennoch soziale Wirklichkeit:

Für den Fremdsprachenunterricht bieten sich aus dieser Konstellation verschiedenste Möglichkeiten, Populäre Musik in den Unterricht zu integrieren.

Außer dem bereits erwähnten

- Abholen von Jugendlichen und Kindern in ihrer Erlebniswelt und der damit verbundenen erhofften Motivationssteigerung gegenüber literarischen Texten
- Hörverstehen trainieren, Unterschiede zwischen Umgangssprache und Hochsprache verdeutlichen
- Jugendgerechter Quereinstieg in die Lyrik sein
- Als Spiegel sozialer Verhältnisse soziale und politische Themen aus unterschiedlichen Themen auf den Punkt bringen
- Dank der Vielfalt der Texte auch grammatikalische Aufgabenstellungen beinhalten
- Zum Mitsingen animieren und /oder letztendlich den Fremdsprachenunterricht auflockern

Wie das genau aussehen kann, in welcher Form mit Liedern dann tatsächlich umgegangen werden kann, werde ich im nächsten Teil anhand von einigen konkreten Beispielen zeigen.

### 3. Geschichte der Populären Musik in Deutschland

Die Geschichte der Populären Musik ist zwar eigentlich international, gleichwohl ist die Geschichte der Populären Musik in Deutschland eine Besondere, geprägt von den politischen Ereignissen im 20. Jahrhundert.

Die Entstehung der Populären Musik ist verknüpft mit der Entstehung der kapitalistisch geprägten bürgerlichen Gesellschaft im 19. Jahrhundert. In der bisherigen feudalen Gesellschaft waren Arbeit und Leben in einem festen Gefüge miteinander verbunden, Menschen wie Musik hatten ihren festen Platz in der Gesellschaft. Geistliche, höfische und überall lokal geprägte Volksmusik begleiteten das Leben der Menschen zu jeder Zeit.

Die Industrialisierung führte zum Bruch mit dieser Weltordnung, zu rasantem Städtewachstum, zur Trennung von Arbeit und Lebensmittelpunkt durch Fabrikarbeit und im weiteren Verlauf dadurch zur Entstehung der Massengesellschaft. Diese wiederum ist geprägt von ganz neuen Massenbedürfnissen. Nach dem Wegfall der feudalen Ordnung fehlte zunehmend das Gefühl, einen sicheren Platz in der neu

entstandenen Gesellschaft zu haben, so dass durch oben beschriebene Entwicklungen das Gefühl der Entfremdung eine große Rolle zu spielen begann.

Immer mehr Menschen, die unter immer ähnlicheren Lebensbedingungen lebten, hatten also immer ähnlichere Bedürfnisse. Psychosozial gesehen wurden diese nicht direkt durch das Entstehen einer neuen Ordnung befriedigt, sondern eher durch die in allen neuen städtischen Gesellschaftsschichten gleiche Suche nach Zerstreuung und Unterhaltung aufgefangen.

Die Massengesellschaft braucht also massentaugliche Musik. Musik, die so einfach gestrickt ist, dass sie jeder versteht, sich jeder in ihr wieder findet. Dazu muss diese Musik bewusst musikalisch und textlich auf lokale Ausprägungen, regionale Feinheiten und auf zu eindeutige Verortungen (also Merkmale der Volksmusik) verzichten. Nur so kann sich ein Arbeiter in Hamburg, München und Berlin im selben Lied zuhause fühlen.

Im deutschsprachigen Raum übernahm diese Funktion zu Beginn des 20. Jahrhunderts zunächst der Schlager.

Entstanden aus Gassenhauern, Operettenarien, Revueliedern und anderem war Schlager zunächst kein musikalischer Gattungsbegriff sondern nur ein Erfolgsbegriff. Mit dem Aufkommen von Radio und Schallplatte verdrängte er vollends ältere musikalische Formen und mit der Erfindung des Tonfilms 1927 erlebte er seine erste große Blüte.

Schlager müssen aus genannten Gründen massentauglich und daher einfach sein. Verständlicherweise ist das Hauptthema die Liebe. Gleichzeitig müssen sie aktuell sein, gegebenenfalls dem Zeitgeist folgen, um erfolgreich zu sein und daher auf die eine oder andere Art die bestehenden gesellschaftlichen Verhältnisse, jeweiligen Probleme oder tagespolitischen Ereignisse thematisieren.

Dies ist in Deutschland von besonderer Brisanz, da Tausende von so genannten Tonfilmschlagern zur Zeit der Naziherrschaft komponiert wurden und daher immer wieder Kommentare zu Diktatur und Krieg im Schlager zu finden sind. Wohlgemerkt, positive wie negative.

Vieles von dem, was in den 20ern, 30ern und 40ern komponiert wurde, ist immer noch oder manchmal jetzt wieder populär. In den 20er Jahren wurde deutsche populäre Musik auch, trotz der vorherrschenden Strömung von Amerika nach Europa auch erfolgreich exportiert. Rund um das Berliner Kabarett mit Friedrich Holländer wurde spitzzüngig, romantisch oder einfach nur albern drauflos getextet und viele dieser Texte haben ihren Reiz bis heute nicht verloren.

### 3.1. Schlager vor dem Nationalsozialismus

Beispiele für deutsche Exportschlager sind „Schöner Gigolo, armer Gigolo“, das als „Just a gigolo“ in der Version von Louis Prima Weltruhm erlangte und „Mackie Messer“, das als „Mack the knife“ bis heute immer wieder neu von Jazzsängern aufgenommen wird.

Hier haben Fremdsprachenlehrer zum Beispiel die Möglichkeit, die Schüler bei den modernen, bekannten Versionen „abzuholen“ und sich durch das zwanzigste Jahrhundert zurückzuarbeiten bis zu den auf deutsch gesungenen Originalversionen.

Ähnlich erfolgreich waren unter Anderem viele Schlager von Marlene Dietrich, wie z.B. „Ich bin von Kopf bis Fuß auf Liebe eingestellt“, oder auch von den Comedian Harmonists, wie z.B. „Mein kleiner grüner Kaktus“.

### 3.2. Tonfilmschlager im Nationalsozialismus

Nach der Machtergreifung im Jahr 1933 emigrierten viele Kulturschaffende jüdischer Herkunft nach Amerika, viele andere wurden verhaftet und ermordet. Insbesondere bei Regisseuren und Komponisten fand dadurch ein fast vollständiger „Austausch“ der in Deutschland erfolgreichen Künstler statt. Diejenigen, die im Lande blieben, arrangierten sich irgendwie mit dem System und unterwarfen sich der Zensur der Reichskulturkammer.

Rückwirkend sehen sich daher die Schlager der Zeit von 1933 bis 1945 harter Kritik ausgesetzt. Sie seien durch die dem Schlager eigene Unterhaltungsfunktion und die von den Nazis vorgegebene Ablenkungspolitik (im Schlager nur noch harmlose, heile Welt) nur System stabilisierend gewesen.

Gerade an dieser Stelle muß natürlich nun genau hingeschaut werden, bei welchen erfolgreichen (!) Schlagern das tatsächlich so war und mit welchen textlichen und musikalischen Mitteln das Volk „bei Laune gehalten“ wurde.

Ebenso lohnt sich aber auch die Suche nach versteckter Regimekritik in Schlagern oder nach Gründen, warum bestimmte erfolgreiche Schlager gerade wegen ihres Erfolgs nachträglich noch verboten wurden.

Nachträglich verboten wurde tatsächlich der international erfolgreiche Titel „Lili Marleen“ und „Sing, Nachtigall, Sing“, beide für ihre „Zersetzung der Kampfmentalität der Truppe“, Letzteres auch wegen seiner jazzigen Gesangsphrasierung. Die Sängerin Evelyn Künneke wurde daraufhin von der Gestapo verhaftet.

Versteckte Kritik und sehr viel (offiziell verbotene) Jazzmusik findet sich auch in Helmut Käutners Schlagerfilm „Wir machen Musik“. Hier lohnt sich neben dem Titellied auch „Ich hab dich und du hast mich“ genauer anzuhören. Der gesamte Film kann so oder so „gelesen“ werden: System stabilisierend durch seinen harmlosen Inhalt oder sich nur vordergründig der Zensur anbietend, aber gleichzeitig subversiv wirkend.

Ähnliches gilt für den überaus erfolgreichen Schlager „Kauf dir einen bunten Luftballon“. Die besungene Traumwelt folgt zwar der Vorgabe, das Volk abzulenken, jedoch wirkt der Film „Der weiße Traum“ nach dem Winter von Stalingrad geradezu zynisch und die Aufforderung des Sängers, ihm in das Land der Illusion zu folgen, bietet mehrere ganz unterschiedliche Interpretationsmöglichkeiten.

Wie jazzig auch in jener Zeit in Deutschland trotz „Heiler Welt“-Inhalte komponiert wurde, zeigt der Titel „Bei dir war es immer so schön“, der auch von Django Reinhardt und Birelli Lagrene aufgenommen wurde.

### 3.3. Populäre Musik im Nachkriegsdeutschland

Nach dem zweiten Weltkrieg veränderte sich auch die Populäre Musik in Deutschland dramatisch. Mit vielen musikalischen Traditionen wurde gebrochen, da sie durch den Missbrauch durch die Nazis sozusagen „ihre Unschuld verloren hatten“. Dies betraf besonders Volksmusik und Schlager.

Die Zeit direkt nach Kriegsende stand dementsprechend zwischen der alten und einer erst zu findenden neuen Ordnung. Die „Caprifischer“, ein schon 1942 komponierter, aber nicht veröffentlichter Schlager in der Tonfilmtradition wurde nun erfolgreich, die meisten Schlager wurden jedoch im aus den USA importierten Swingstil geschrieben. Inhaltlich fanden sich jetzt wieder viel deutlichere Kommentare zum täglichen realen Leben, wie in Bully Buhlans „Würstchen mit Salat“ oder in Conny Froeboess „Pack die Badehose ein“. An den erfolgreichen Liedern

dieser Zeit kann man sehr genau hören, was den Menschen in Deutschland wann und warum wichtig war.

So stand lange das Thema Heimat im Zentrum (Millionen Heimatvertriebener suchten eine neue Heimat in dem neuen, kleineren Westdeutschland). Als das Wirtschaftswunder erste Blüten zeigt, gesellte sich Fernweh und Reiselust dazu, viele Lieder über ferne Strände folgten. Beispiele sind „Heimweh“ von Freddy Quinn, „Wo meine Sonne scheint“ von Catarina Valente und Hunderte andere Schlager.

### 3.4. Rock 'n' Roll und Schlager – Jugendkultur gegen Erwachsenenwelt

Ein Jahrzehnt nach Kriegsende folgte ein weiterer weltweiter Einschnitt in der Populären Musik, der Rock 'n' Roll. Musikalisch zunächst nicht mehr als eine Tanzmode wurde er durch geschicktes Marketing zum Synonym für Jugendkultur und Rebellion. Fortan gab es innerhalb der westlichen Gesellschaften die Möglichkeit, die Abgrenzung einzelner Gruppen, eben auch die der Jugendlichen, musikalisch auszudrücken. Jugendliche formten eine eigene Identität, die sich von der der Erwachsenen absetzte. In Deutschland wurde dies verstärkt durch die Tatsache, dass die Elterngeneration das Naziregime zugelassen oder im schlimmsten Fall unterstützt hatte.

Jugendliche wendeten sich damit auch vom Schlager ab, der zur Musik der Erwachsenen wurde und dadurch erst sein festgelegtes Erscheinungsbild erhielt, das bis heute Gültigkeit hat. Die Abwendung vom Schlager bedeutete aber auch eine Abwendung von der deutschen Sprache, denn viele Jugendliche wollten keine albern deutschen Texte mehr hören, sondern den „echten“ Rock 'n' Roll, und dessen Sprache ist nun mal englisch.

Die vielen Übersetzungen von amerikanischen Titeln sprachen also zunehmend nur noch die Erwachsenen an, trotzdem entstanden noch einige deutschsprachige Hits für alle Generationen, wie die deutsche Version von „The Bare Necessities“ aus dem Dschungelbuch: „Probier's mal mit Gemütlichkeit“.

Der Schlager der 60er blieb zwar noch eine zeitlang vielfältig ( Bill Ramsey „Ohne Krimi geht die Mimi nie ins Bett“), wurde aber durch die Ausrichtung auf Erwachsene zunehmend volkstümlicher (Heino „Blau blüht der Enzian“).

### 3.5. Die Neue Deutsche Welle

In den 70er Jahren sangen einige wenige Rockmusiker erfolgreich auf deutsch (z.B. Westernhagen oder Udo Lindenberg „Sonderzug nach Pankow“), die Jugendlichen entdeckten deutsch als Sprache für sie selbst erst wieder mit der Neuen Deutschen Welle Anfang der 80er Jahre. Hier wurden mit Sängern wie Rio Reiser („König von Deutschland“) und Nena („99 Luftballons“) bis heute gültige Vorbilder geschaffen und sogar ein „authentischer Rockdeutsch“- Sprachklang gefunden.

Kennzeichnend für viele Texte der NDW waren ihr Humor und ihre ironische Distanz, womit sie wieder an die Schlagertradition der 30er und 40er Jahre anknüpften. Dies äußerte sich auch in bewusst produzierten Coverversionen von Tonfilmschlagern (z.B. Extrabreit „Flieger, grüß mir die Sonne“).

Obwohl mit der NDW die Jugend wieder einen Zugang zur deutschen Sprache in der Rockmusik gefunden hatte, blieben die Ausdrucksmittel auch nach Ende der NDW für einige Jahre sehr beschränkt. Erfolg versprechend war weiterhin fast nur die ironische Distanz der Toten Hosen und der Ärzte („Männer sind Schweine“).

Mit der Wiedervereinigung wurde den Westdeutschen klar, dass es 40 Jahre lang auch eine ganz andere Form von deutscher Populärer Musik gegeben hatte, nämlich die der DDR. In ganz Deutschland berühmt wurden leider nur sehr wenige Beispiele dieser großartigen Musik, z.B. der ursprünglich ostdeutsche Titel „Über sieben Brücken musst du gehen“ und die ostdeutsche Band Die Prinzen („Alles nur geklaut“).

### 3.6. Rap auf Deutsch

Eine weitere Stufe der Akzeptanz erreichte die deutsche Sprache bei Jugendlichen mit dem Rap. Nachdem schon in den 80er Jahren in vielen Sprachen erfolgreich gerappt wurde, und so Jugendliche unterschiedlichster Länder ihr neues Sprachrohr hatten, hieß es in Deutschland noch lange, das ginge gar nicht. Erst der Erfolg der Fantastischen Vier („Die da“, „Sie ist weg“), die anfangs noch gegen viele Widerstände die Meinung vertraten, dass man sehr wohl auf deutsch rappen könne, änderte Mitte der 90er Jahre die Situation in Deutschland.

Der erfolgreiche Teenie-Rap von Tic Tac Toe („Verpiß dich“, „Ich find dich scheiße“) machte dieses Phänomen massentauglich. Inzwischen ist deutscher Hiphop so vielfältig geworden, dass sich neben sozialen Themen und vielen klischeehaften Angebertexten auch sehr poetische Texte finden, wie bei Zentrifugal („Faust geballt“).

### 3.7. Die aktuelle Situation

Zur Jahrtausendwende gab es ein NDW-Revival, das gleichzeitig eine zweite „Neue Deutsche Welle“ auslöste, die von Manchen auch so genannt wurde, aber auch einfach das Etikett „Deutschrock“ erhielt. Neu waren daran vor allem zwei Dinge:

Der Sound dieses Deutschrock ist international „kompatibel“ und gleichzeitig eigenständig, keine Kopie des Sounds der NDW der 80er. Und, neben politischen (Wir sind Helden „Ist das so“) und ironischen (Silbermond „A Stückl heile Welt“) Texten werden jetzt auch wieder hauptsächlich emotionale Inhalte (Juli „Die perfekte Welle“) auf deutsch gesungen. So erobert sich die deutsche Sprache Genre für Genre das jugendliche Publikum zurück. Mit Annett Louisan („Das Spiel“) und Regy Clasen gibt es sogar deutschen „Schmuse-Soul“ und mit Roger Cicero („Zieh die Schuhe aus“) erfolgreichen deutschsprachigen Bigbandjazz. Für die Teenies singen Tokio Hotel („Durch den Monsun“) auf deutsch, für die Älteren Herbert Grönemeyer („Der Weg“) und für den internationalen Markt seit Jahren erfolgreich Rammstein

## 4. Schlußbemerkung

Erst jetzt normalisiert sich also das Verhältnis der Jugend zu ihrer Muttersprache in der Popmusik wieder. Das macht die aktuellen Entwicklungen wichtig und interessant aufgrund der aufkommenden Vielfalt. Gleichzeitig ist die Beschäftigung mit älterer deutscher Popmusik spannend aufgrund der besonderen, teils eingeschränkten Rolle der deutschen Sprache und dem Bezug zu den jeweiligen politischen Verhältnissen. Hier bieten sich die unterschiedlichsten Möglichkeiten für den Deutschunterricht. Die Didaktisierung von geeignetem Material wäre dabei ein nächster wichtiger Schritt.